DARMSTÄDTER ECHO
Montag, 26. Oktober 2026

Reise in Shakespeares Körper

Liebesfrust und ungewohnte Körpererfahrungen: Das Theater „Neue Bühne“ wartet in Arheilgen mit der charmant-leichtfüßigen Komödie „Plötzlich Shakespeare“ auf. Ein Premierenbesuch.

Von Bettina Bergstedt



Rosa (Anna Baum, rechts) wollte nur einen schönen Abend im Zirkus verbringen, als ein Hypnotiseur sie zurück in die Zeit und in den Körper von William Shakespeare (Jürgen Knittl) reisen lässt, den die beiden sich nun teilen. Um wieder zurück in ihre Zeit zu kommen, muss sich Rosa auf die Suche nach der Liebe machen, aber auch die Aufgaben erledigen, die Queen Elisabeth (Susanne Fritz) dem Schriftsteller auferlegt hat.

DARMSTADT. Nicht nur eine Speisekarte verbindet das 21. mit dem 16. Jahrhundert im Theater „Neue Bühne“ in Arheilgen, auch die charmant-leichtfüßige und amüsante Komödie „Plötzlich Shakespeare“ ist aus den Ingredienzien dieser Zeitebenen gekocht. Sie greift den Kampf der Geschlechter auf, gewürzt mit dem Sex-Appeal eines durchaus von sich überzeugten Dichters des Elisabethanischen Zeitalters und dem Liebesfrust einer Lehrerin aus der Jetztzeit – beste Voraussetzungen also für Mann und Frau, das Geheimnis der wahren Liebe zu finden.

Den Roman „Plötzlich Shakespeare“ von David Safier, Erfolgsschriftsteller für leichte, humoristische Romane, hat die „Neue Bühne“ passend zur Vorweihnachtszeit für ihr „Theater für die Sinne“ adaptiert, mit entsprechender Bewirtung (wie zu Shakespeares Zeiten), mit stimmungsvoller Musik (Heike Pallas), variabler Bühne und treffenden Kostümen – und einer erfrischenden Spielweise des gesamten Ensembles rund um Regisseurin Renate Renken. Sie arbeitet bei dem vielleicht etwas zu langen, aber kurzweiligen Stück die Typen und das Zeitkolorit schön heraus, setzt auf knackige Dialoge und diesmal auch auf Klamauk.

Die Bühnenstory beginnt wie der Roman: „Au Mann, ich war ja so etwas von einem Frauenklischee … seit Jahren Single, meine biologische Uhr ging mir auf den Wecker und ich badete im Swimmingpool des Selbstmitleids.“ Das sagt Rosa über sich, auf ihrem beigefarbenen Sofa sitzend vor einem altdeutschen Couchtisch und einer Flasche Ramazotti. Die braucht sie dringend: „Meine große Liebe wollte seine große Liebe heiraten, und bei dieser handelte es sich leider nicht um mich.“

Eine Figur besser als Heidi Klum

Das ist das ganze Dilemma. Der Zahnarzt Jan (Axel Raether), „ihr“ Jan, hat sich für Olivia (Vivien Pantea Seifert) entschieden, die nicht in Wuppertal Lehramt studiert hat wie Rosa, sondern in Harvard Medizin, und das auch noch mit einer Figur besser als Heidi Klum. Rosa hat Orangenhaut und zu dicke Waden – findet Rosa. Ihr schwuler, bester Freund Holgi (Dominik Kaiser) rät ihr, mit einem alten One-Night-Stand (Jens Hommola) etwas Schönes zu unternehmen. So landet Rosa mit Axel im Zirkus, und der Magier (Gabriela Reinitzer) greift natürlich ausgerechnet Rosa aus dem Publikum. Eine rote Couch inmitten der Manege, ein Pendel, Hypnose, eine Zeitreise – und schon befindet sich Rosa in ihrem neuen Leben: im Körper William Shakespeares!

Herrlich, wie Anna Baum die schnoddrige Rosa mimt, die zwar frustriert, aber ziemlich tough und alles andere als auf den Mund gefallen ist. Dazu der eitle, der rauen Wirklichkeit entrückte Dichter, der einem Duell aus Eifersucht zwar nicht gewachsen ist, dafür unter den Frauen Erfolge feiert, großartig umgesetzt von Jürgen Knittl.

Auch mal pikant und zotig

Neben Kabbeleien mit einer genervten Rosa, wenn William den Frauen hinterherschaut oder die Frauen ihm, müssen nebenbei ganz handfeste Probleme gelöst werden: Wie entleert man(n) etwa eine volle Blase? Renken lässt Rosa stets auf Tuchfühlung mit Shakespeare agieren, wobei der Dichter erst langsam begreift, dass da eine zweite – ja, was? Person? Und ausgerechnet eine Frau? – in ihm wohnt.

Bei der neuen Körpererfahrung wird’s auch mal pikant und zotig, aber Rosa stellt fest, dass sie dichten kann und am Werk Shakespeares durchaus ihren Anteil hat. Sie begegnet der Queen (Susanne Fritz), und sie findet heraus, was die wahre Liebe ist.

Infos und Karten gibt es von Oktober bis Februar online auf www.neue-buehne.de.

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Echo Zeitungen GmbH